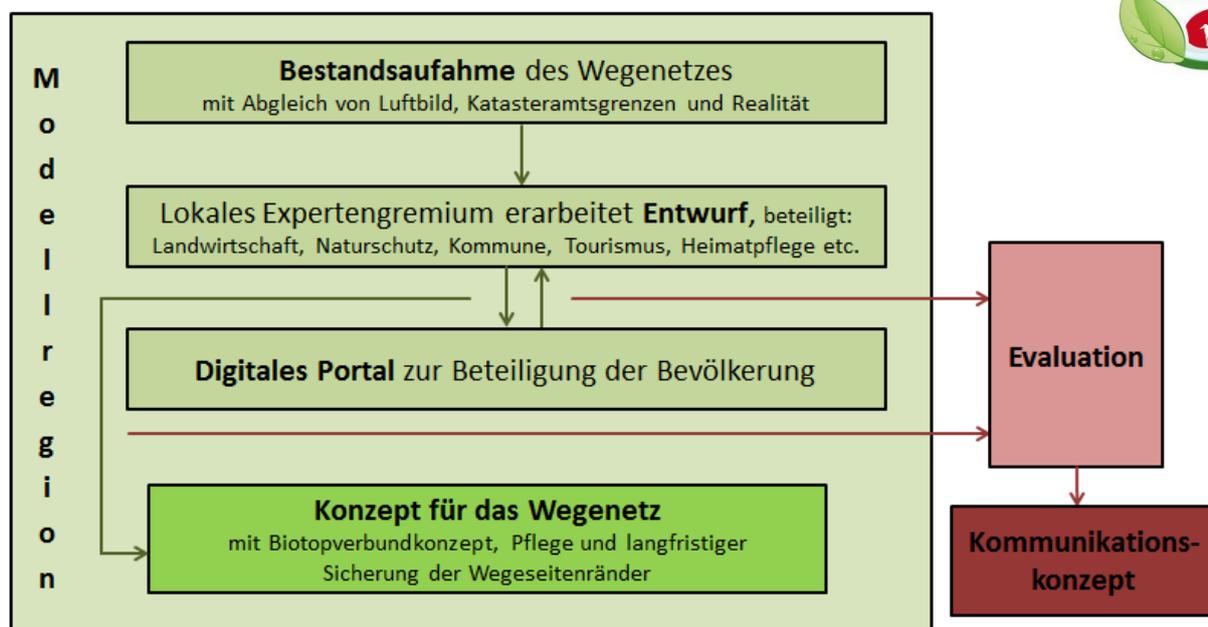


Wirtschaftswege- und Biotopverbundkonzept für die Stadt Rehburg-Loccum

Biotopverbund und Insektenschutz im Stadtgebiet

Einleitung:

Im Rahmen des Projektes „Wege in Niedersachsen“ (*W i N*) wird ein Wirtschaftswege- und Biotopverbundkonzept für die Stadt Rehburg-Loccum und deren Ortsteile erstellt. Ziel ist es, das Wirtschaftswegenetz zu erfassen, zu bewerten und neu zu strukturieren. Gleichzeitig werden die ländlichen Wege bzw. deren Wegraine auf ihren naturschutzfachlichen Wert und ihre mögliche Funktion im Biotopverbund hin überprüft. Das Projekt wird dankenswerterweise von der **Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung** gefördert.



In mehreren Schritten wurde ein Entwurf für das Wirtschaftswege- und Biotopverbundkonzept erstellt. Die Grafik zeigt die drei dafür wesentlichen Arbeitsschritte von *W i N*: Zunächst wurde durch Experten der Bestand an Wirtschaftswegen und Wegrainen aufgenommen und bewertet. Anschließend konnte dieser Vorentwurf in einem lokalen Expertengremium besprochen und angepasst werden. Mit Hilfe der lokalen Expertise wurde der Vorentwurf in mehreren Arbeitssitzungen an die lokalen Gegebenheiten, Bedürfnisse und Zielsetzungen angepasst. Als Ergebnis dieses ersten Beteiligungsverfahrens konnte ein offizieller Entwurf fertig gestellt werden. Auf diesen Entwurf können die Bürger*innen von Rehburg-Loccum per Bürgerdialog-Portal zugreifen und ihn kommentieren. Das Portal findet sich unter:

<https://wirtschaftswegekonzept.de/>

Insektenschutz und Biotopverbund:

Das Projekt *W i N* bemüht sich um Lösungsansätze, die in einem direkten Zusammenhang mit dem Strukturwandel der Landwirtschaft stehen. Zum einen sind durch die Industrialisierung der Landwirtschaft in den vergangenen 40 Jahren die landwirtschaftlichen Maschinen

wesentlich größer und schwerer geworden. Dadurch gelangt das oft historisch gewachsene ländliche Wegenetz an seine Kapazitätsgrenzen. Zugleich wird es aufgrund der Überlastung schneller marode. Dadurch entsteht für die Kommunen bzw. privaten Träger ein hoher Kostenfaktor bei der Unterhaltung der Wirtschaftswege. Zum anderen wird bereits seit 40 Jahren auf den Verlust von Wegeseitenrändern und den damit verbundenen Strukturen hingewiesen (vgl. z.B. NHB 1980, Nds. MU 1988). Dies wiederum muss im Zusammenhang mit dem seit der „Krefeld-Studie“ auch einem größeren Bevölkerungsteil und der Politik bewussten Rückgang der Insektenfauna gesehen werden (Hallmann 2017). Hier stehen Kommunen und private Träger vor dem Problem einer flächendeckenden ökologischen Pflege der Wegeseitenränder, den damit zu assoziierenden Strukturen wie Gräben, Hecken, Obstbäume und –reihen und den damit verbundenen Kosten.

Daher sollen im Wirtschaftswege- und Biotopverbundkonzept der Stadt Rehburg-Loccum Maßnahmen festgelegt werden, die den Naturhaushalt verbessern und die Vernetzung von Lebensräumen fördern. Dafür eignen sich besonders die Wegeseitenräume, die in der Regel der Stadt gehören und das gesamte Stadtgebiet wie ein grünes Netz durchziehen.

Geplante Naturschutzmaßnahmen:

Folgende Maßnahmen zur Revitalisierung der Wegeseitenräume sind im Wirtschaftswege- und Biotopverbundkonzept geplant, die durch ein Pflegekonzept ergänzt werden:

- Ökologische Aufwertung des Wegrains zur Erhöhung des Blütenvielfalt
 - o Erweiterung der Fläche (Quantitative Aufwertung)
 - o Abschieben des Oberbodens (Aushagerung, Aktivierung des Samenpotentials)
 - o Einsaat von RegioSaatgut
- Anlage von Alleen oder Baumreihen
- Anlage von Hecken
- Brachflächen mit Selbstbegrünung
- Aufwertung von Heckenstrukturen
- Anlage von Gewässerrandstreifen

Bei den geplanten Maßnahmen ist grundsätzlich zu unterscheiden, ob für zusätzlich Maßnahmen ausschließlich Wegeseitenräume zur Verfügung stehen, oder ob durch die Schließung von Wegen ganze Wegeparzellen frei werden. Ein Ergebnis des Wirtschaftswege- und Biotopverbundkonzepts ist, dass an verschiedenen Stellen im Stadtgebiet die Schließung von „Optionswegen“ möglich ist, weil sie für die vollständige Erschließung aller Flurstücke nicht zwingend erhalten werden müssen.

Stehen gemäß dem Konzept ausschließlich Wegeseitenräume zur Verfügung, wurden Maßnahmen zur „ökologischen Aufwertung des Wegrains zur Erhöhung der Blütenvielfalt“ geplant. Ausgehend von beidseitiger Störwirkung auf den Wegrain von ca. 50 bis 100 cm Breite, jeweils ausgehend vom Weg und von der bewirtschafteten Fläche, soll diese Maßnahme auf Wegeseitenräumen von mindestens 300 cm Breite durchgeführt werden. Sind Wegeseitenräume breiter als 600 cm, ist auch die „Anlage von Alleen oder Baumreihen“ „von Hecken“ möglich, abhängig von der örtlichen Situation. Grenzt die Wegeparzelle an ein Gewässer, ist ein „Gewässerrandstreifen“ geplant.

Vorhandene Hecken, Baumreihen, Einzelbäume oder einzelne Gebüsche sollen zudem in ihrer Struktur und Artenzusammensetzung aufgewertet werden. Beispielsweise können Überhälter aus durchgewachsenen Hecken entfernt und/oder Neophyten wie die Spätblühende Traubenkirsche (*Prunus serotina*), die Rot-Eiche (*Quercus rubra*), die Gewöhnliche Robinie (*Robinia pseudoacacia*) oder die Grau-Erle (*Alnus incana*) gezielt entnommen und durch einheimische Arten ersetzt werden.

Werden nach den Plänen des Wirtschaftswege- und Biotopverbundkonzepts „Optionswege“ geschlossen, wird eine Fläche von 600 cm Breite oder mehr frei. Bei dieser Breite kann ideal eine Heckenstruktur mit Kern, Mantel und Saum entwickelt werden. Die Hecke ist so anzulegen, dass sie zur ordnungsgemäßen Pflege zugänglich bleibt. In Offenlandbereichen können sich freigewordene Wegeparzellen alternativ als Brachflächen mit Selbstbegrünung entwickeln. Ohne Pflege wird so eine dynamische Naturentwicklung möglich. Gerade im Winter sollen Strukturen bestehen bleiben und so die Überwinterung vieler Tierarten ermöglichen.



Ein Sandweg in der Gemarkung Rehburg. Blühpflanzen am Wegeseitenrand bieten Nahrung für Insekten und auch die sandige Fahrspur ist als möglicher Nistplatz für Insekten von Bedeutung. Durch eine quantitative und qualitative Aufwertung der Wegeseitenräume werden Insekten geschützt und die Vernetzung von Lebensräumen verbessert.

Literatur:

Hallmann C.A. et al. (2017): More than 75 percent decline over 27 years in total flying insect biomass in protected areas.

<https://journals.plos.org/plosone/article?id=10.1371/journal.pone.0185809>

(Nds. MU) Niedersächsisches Umweltministerium (1988): Wegraine wiederentdecken. Anleitung und Appell zur naturnahen Gestaltung und Pflege der Agrarlandschaft. Hannover, 42 S.

(NHB) Niedersächsischer Heimatbund e. V. (1980): Rote Mappe 1980 – ein kritischer Jahresbericht zur Situation der Heimatpflege in unserem Lande. 32 S.